

WOLFGANG LUPPE

UNBEKANNTE IAMBISCHE TRIMETER IN EINEM PERGAMENTCODEX-  
FRAGMENT

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 93 (1992) 155–156

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn





- a 8: Sophokl. *Elektr.* 664 κείνου; πρέπει γὰρ ὡς τύραννος εἰκορᾶν.
- a 9: *trag. adesp.* fr. 1b,21 ἔχειν τι κέρδος ἐμφανὲς θεῶν πάρα, Aristoph. *Lys.* 749f. ἀλλ' ἢ χαλκίον | ἔχειν τι φαίνει κοῖλον.
- b 4: In der Tragödie findet sich gelegentlich das seltenere Wort ἀψυχία am Trimeterende, das allein in der Komödie und dort häufig vorkommende ἀτυχία (mit 3 Kürzen) am Trimeterende z.B. Menand. fr. 638,1 Kö. und fr. 947,1 Kö.
- b 5: Für βιβλίον gibt es keinerlei Beleg in der Tragödie, aber es ist ein häufiges Wort in der Komödie. Der Ausdruck ἐκ τῶν βιβλίων am Versende findet sich Anaxipp. fr. 1,5 K.
- b 6: γευστήριον ist ebenfalls kein Wort der Tragödie, aber es ist belegt Aristophan. fr. 310,2 K.-A. und Pherekr. 152,3 K.-A., dort jeweils — ebenfalls am Versende — in der eigentlichen Bedeutung. In übertragenem Gebrauch ('Kostproben der Worte') ist dies die einzige Stelle.
- b 7: Sophokl. *Antig.* 1193 τῆς ἀληθείας ἔπος |. Menand. *Aspis* 327 τῆς ἀληθείας κριτής |. Vgl. auch Menand. fr. 505,1 Kö. ἰσχὺν τῆς ἀληθείας ἔχει |.
- b 8: ἐσφκ(ε)ιωμένοι: allein das Simplex ist im Drama belegt bei dem Komiker Sotades, fr. 1,17 K.-A. τριμμάτιον ὠικείωσα τούτοις ἀνθινόν.
- b 9: Antiphan. 234,1 K. (περὶ τῆς φαίνινδα παιδιᾶς) σφαῖραν λαβὼν | τῶι μὲν διδοὺς ἔχαιρε. τὸν δ' ἔφευγ' ἄμα, Damoxen. 3,5 K.-A. (περὶ σφαιρίζοντός τινος) ἢ λαμβάνων τὴν σφαῖραν ἢ διδοὺς, ἄμα | πάντες ἐβοῶμεν.

#### **Einzelerklärungen und Sinnzusammenhang:**

a 7ff. ist vielleicht eine Zustimmung zu einer zuvor geäußerten Meinung (εὖ[ ist dann wohl ein zusammengesetztes Adjektiv, auf das ἐστὶν folgte). Darauf folgte die Begründung: "denn es ziemt sich, wie ein ... ein gewisses ... zu haben/halten und nicht ...".

a 8: Am Ende der Zeile stand vermutlich ein Substantiv oder ein Adjektiv neutrum. Was auf μηδὲ folgte, bleibt ungewiß, weil die Lesung und die Länge des Nachtrags über der Zeile unsicher sind.

b 6-9: Die Ergänzungen in b 6 und b 7 ergeben sich aus metrischen Gründen (Vermeidung der Mitteldihärese). Aus demselben Grund wird in b 8 vor ]δ' ein einsilbiges Wort zu ergänzen sein bzw. ]δ' zu einem obliquen Kasus von ὄδε gehören und in b 9 ]ικην von einem dreisilbigen Adjektiv stammen.

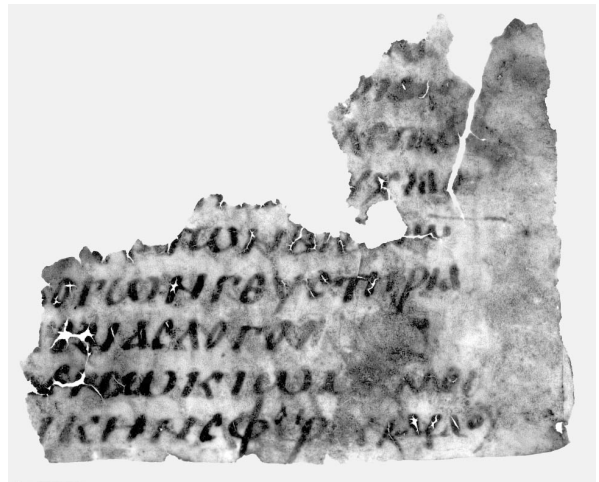
b 9: Das αι von σφαῖραν ist über der Zeile nachgetragen, ohne daß sich erkennen läßt, was ursprünglich geschrieben war. Etwa ein — durch die gleiche Aussprache bedingtes — ε?

b 10: Von dem φ ist nur die obere Spitze erhalten, aber diese Spur zeigt, daß mit den Zeilen 9 nicht etwa Kolumnenende vorliegt.

Es handelt sich offensichtlich um einen Dialog, in dem auch Sätze enthalten sind. Der Wortgebrauch spricht mehr für Komödie. Verwunderung würde in einem so späten Codex eine unbekannte Tragödie oder ein Stück der Alten Komödie erregen. Dies gilt nicht für Menander, der, wie die Papyrusfunde zeigen, noch lange Zeit gelesen wurde. So könnte es sich durchaus bei unserem Fragment um den Rest eines Menander-Codex handeln, was auch dem Wortgebrauch (s.o.) und den Sätzen entspräche. Natürlich ist auch mit einem Opus der Kaiserzeit zu rechnen, das sich am Wortgebrauch des attischen Dramas orientiert.



Fleischseite



Haarseite

P.Mich. Inv.Nr. 4969.11: Iambische Trimeter